

Dier läßt sich das süße, junge Gras schmecken. Ein weißgeslecktes Kitzlein trippelt neben der Geiß her.

Hinter einem Felsblock leuchten wie grüne Lichter die Augen eines Fuchses. Jetzt setzt er zum Sprunge auf das Kitzlein an. Da krachen dürre Äste im Walde, und nieder duckt sich der Schelm. Ein stolzer Hirsch mit zackigem Geweih tritt aus dem Dickicht, äugt vorsichtig umher und läßt sich dann Gras und Knospen schmecken. Da kracht ein Schuß; das Echo antwortet; der Hirsch macht ein paar gewaltige Sätze und bricht dann tot zusammen. Die Kugel des Jägers hat ihn getroffen. Reh und Fuchs aber sind im Walde verschwunden. Wie nah war ihnen das Verderben von dem Herrn der Schöpfung! So zeigt der Wald ein Kriegsleben ohne Ende. Jedes Geschöpf findet die Bedingungen seines Lebens, aber auch seine Feinde. Jedes ist für den Kampf ums Dasein, für den Nahrungserwerb und die Verteidigung eigens ausgerüstet.

Aus Polads Naturgeschichte.

### 192 (207). Der Wald und seine Bedeutung.

Ob der Wald Bedeutung hat, kann keine Frage sein. Wohin wir blicken, überall sehen wir Erzeugnisse des Waldes. Unsere Wohnungen, unsere Geräte, unsere Schiffe, unsere Eisenbahnen, sogar unsere Bergwerke könnten nicht sein, wenn der Wald nicht wäre. Des Winters Kälte würden wir erliegen; Nahrungsmittel, für uns erst durch des Feuers Macht genießbar, würden uns nichts nützen; die Kraft des Dampfes würden wir nicht kennen, durch sie nicht über Land und Meer fliegen, wenn es keine Wälder gäbe oder gegeben hätte.

Die Fortschritte der Kultur sind an den Wald gebunden, und doch war die Kultur die größte Feindin des Waldes; sie ist es leider hier und da noch jetzt. Deutschland, vormals mit dichten Eichen- und Buchenwäldern überdeckt, ist jetzt nur strichweise noch mit schönen Waldungen versehen; nackte Berge, wüste Ebenen sind da, wo vormals dichte Wälder standen. Was nützt der Flugsand, was trägt die Heide? Was könnte der Wald, den man vor grauer Zeit aus Unverstand oder Eigennutz geschlagen, nützen? Immer fühlbarer wird der Holzmangel, immer höher steigen die Holzpreise. Die Steinkohlen und Braunkohlen wachsen nicht nach, die Torfdecke des Moores vermehrt sich nur langsam; mögen sie auch noch für Tausende von Jahren Brennstoff liefern, so wird doch diese Quelle einmal versiegen.

Die Waldungen sind mit dem Wohle der Menschheit enge verknüpft, von ihnen ist zum großen Teile das Klima, die geschützte Lage, die Feuchtigkeit und Fruchtbarkeit des Bodens abhängig. In der Natur greift alles ineinander, die Stoffe kreisen ohne Unterlaß. Die Pflanze nimmt aus der Luft Kohlensäure und andere gas- und dunstförmige Produkte, welche von den Tieren ausgeatmet oder durch die Verwesung in Freiheit gesetzt werden, sie haucht dagegen Sauerstoff in die Atmosphäre aus. Dieser Sauerstoff dient den Tieren zum Leben. Der Baum mit seinen grünen Blättern und jungen Zweigen bietet der Luft eine große, aufnehmende und aushauchende Oberfläche entgegen;